

Heinz Kimmerle

Das Eigene -
anders gesehen
Ergebnisse
interkultureller Erfahrungen



Interkulturelle Bibliothek

Heinz Kimmerle

—

Das Eigene - anders gesehen

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Georg Stenger und Ina Braun

Band 48

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Katsutoshi Kawamura
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Rudolf Lütke
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

Das Eigene - anders gesehen

Ergebnisse interkultureller Erfahrungen

von
Heinz Kimmerle

Traugott Bautz
Nordhausen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2007

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-193-8
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml

Inhaltsübersicht

Einleitung: <i>Rückkehr ins Eigene</i> : Zweiter Teil.....	9
1. Hegels Animismus.....	13
1. 1. Einleitung.....	13
1. 1. 1. ›Philosophie des Geistes‹ und ›Religion des Geistes‹	13
1. 1. 2. Systematische Darstellung und Geschichte der Religion	14
1. 1. 3. ›Naturreligion‹.....	16
1. 1. 4. ›Religion des Geistes‹ und ›Religion des Lebens‹ bei Hegel und animistische Vorstellungen in traditionellen afrikanischen Religionen.....	18
1. 2. ›Naturreligion‹ in Hegels ›System der Philosophie‹ seit 1817	19
1. 2. 1. Logische Grundlagen der ›Naturreligion‹	19
1. 2. 2. Der Begriff der Natur in der ›Religion des Geistes‹	22
1. 3. Die Begriffe der Natur und des Lebens in Hegels Philosophie der Religion von 1800 bis 1802.....	23
1. 4. ›Religion der Zauberei‹ als erste konkrete Form der ›Naturreligion‹ in Hegels Vorlesungen seit 1821	28
1. 4. 1. Allgemeine Beschreibung der ›Religion der Zauberei‹ und ihr Vorkommen bei den Eskimos	28
1. 4. 2. Die afrikanische Form der ›Religion der Zauberei‹	30
1. 5. ›Religion der Geister‹ im traditionellen afrikanischen Denken.....	32

Inhaltsübersicht

1. 5. 1. Methodische Überlegungen	32
1. 5. 2. Der Glaube an Geister und die animistische Religion.....	34
1. 5. 3. Afrikanische Philosophen über Animismus und Geisterglauben	37
1. 6. Schlußfolgerungen.....	38
2. Nietzsches Über-Europa	41
2. 1. Wo liegt Nietzsches Über-Europa?.....	41
2. 2. Das Eigene und das Fremde	45
2. 3. Die Wiedergeburt Griechenlands aus der Erneuerung des deutschen Geistes	47
2. 4. Bewunderung der ›Islam-Cultur‹.....	50
2. 5. Wer ist Nietzsches Zarathustra?	52
2. 6. Die relative Hochschätzung der gesprochenen Sprache beim frühen Nietzsche	57
2. 7. Nietzsches ambivalentes Verhältnis zu ›niederen Culturstufen‹	62
2. 8. Der Testfall Afrika.....	70
2. 9. Prähistorischer als positiv und hochstehend eingeschätzter Ursprung der Moralbegriffe.....	74
3. Derridas Kosmopolitismus.....	81
3. 1. Kosmopolitismus und Gastfreundschaft bei Derrida	81
3. 2. Der Kosmopolitismus Derridas	85
3. 3. Der Kosmopolitismus als Grundlage der Ethik bei Appiah.....	90
3. 4. Die ›unbedingte Gastfreundschaft‹ bei Derrida.....	93
3. 5. Die ›Macht der Vernunft‹ und das ›neue europäische Denken‹	100
4. Mein langer Weg.....	103
4. 1. Was ›ist‹ ein Weg?	103

Inhaltsübersicht

4. 2. Der lange Weg ins Nichts	109
4. 3. <i>Denken unterwegs</i> zur Interkulturalität	113
Der Autor und das Buch	119

Einleitung:

Rückkehr ins Eigene: Zweiter Teil

In dem Buch *Rückkehr ins Eigene*, das 2006 in der ›Interkulturellen Bibliothek‹ erschienen ist, habe ich – am Ende der Einleitung – eine Fortsetzung der darin begonnenen Denkarbeit in Aussicht gestellt. Die ›interkulturellen Erfahrungen‹ haben das eigene Denken verändert. Weil ich anderes gesehen habe, sehe ich nun das Eigene anders. Der Blick auf das Eigene, aber auch auf das Fremde, mit dem ich in diesen Erfahrungen konfrontiert worden bin, ist schärfer und kritischer worden. Das Eigene und das Fremde haben deutlichere Umrisse gewonnen. Und auch die Prozesse der Annäherung und Vermischung sind klarer erkennbar geworden. Das Ziel des damit beschrittenen Denkweges bleibt, die ›fügende Unterscheidung‹ des Fremden ins Eigene im Sinne Heideggers denkend vorzubereiten.¹

Auf diesem Weg hat sich der Horizont möglicher Fragen und Lösungsansätze entscheidend erweitert. Insgesamt hat sich eine Bereicherung der eigenen philosophischen Arbeit ergeben, die beim Verbleiben in der europäisch-westlichen philosophischen Tradition nicht möglich gewesen wäre. Diese Denkarbeit hat eine ›interkulturelle Dimension‹ hinzugewonnen, die hier durch weitere ›Ergebnisse der interkulturellen Erfahrung‹ ausgebaut werden soll. Im wesentlichen lassen sich solche Ergebnisse jedoch, wie ich an der erwähnten Stelle im Buch *Rückkehr ins Eigene* bereits betont habe, nur an konkreten Beispielen aufzeigen.

¹ Heinz Kimmerle, *Rückkehr ins Eigene*. Die interkulturelle Dimension in der Philosophie, Nordhausen 2006, 8, vgl. Martin Heidegger, Hölderlins Hymne ›Der Ister‹, Frankfurt/M. 1984, 67-68.

Im Rückblick auf die damalige Ankündigung muß ich mit einem Geständnis beginnen. Die Deutung des platonischen Gedankens der *chora*, der ›orthaften Ortlosigkeit‹, die dort angekündigt worden ist, läßt weiter auf sich warten. Auch dieser Ort bleibt vorerst ortlos.

Es ist indessen über einige ›Ergebnisse‹ der ›interkulturellen Erfahrungen‹ zu berichten, die aus 20 Jahren intensiver Beschäftigung mit Afrika, vor allem auch vor Ort, hervorgegangen sind und auf die nach der *Rückkehr ins Eigene* zu reflektieren ist. Auf einem Kongreß der ›Gesellschaft für interkulturelle Philosophie‹ in Köln und – in englischer Sprache – auf einem Symposium in Berg en Dal in Südafrika habe ich in meinen Vorträgen noch im Jahr 2006 die ›Welt der Geister‹ und den damit verbundenen ›Respekt vor der Natur‹ zum Thema gemacht.²

Die ›neue Bewertung des Animismus‹, die in diesen Vorträgen anvisiert wird, versuche ich im ersten Beitrag des vorliegenden Bandes weiter zu unterbauen. Damit führe ich zugleich die Erörterung des Religionsthemas fort, die im 3. Kapitel der *Rückkehr ins Eigene* begonnen worden ist. In den Schriften Hegels aus den Jahren 1800 bis 1802, die ich in früherer Zeit genauestens studiert habe, finde ich eine ›Religion des Lebens‹ philosophisch begründet, die ganz anders als die spätere ›Religion des Geistes‹ in der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* (1. Auflage 1817) und den *Vorlesungen über die Philosophie der Religion* (seit 1821), zur animistischen Denkweise der traditionellen Religion im subsaharischen Afrika ins Verhältnis zu setzen ist. Das er-

² Der Text des Kölner Vortrags erscheint in den Akten dieses Kongresses in den ›Studien zur interkulturellen Philosophie‹. Die englischsprachige Fassung ist bereits veröffentlicht: Heinz Kimmerle, The world of spirits and the respect for nature: towards a new appreciation of animism, in: *The Journal for Transdisciplinary Research in Southern Africa*, 2, 2006, 249-263.

fordert freilich einige methodische Überlegungen, die den Rahmen schaffen, um die Abwertung der animistischen Religion in der und durch die Ideologie des Kolonialismus rückgängig zu machen.

Das Nietzsche-Thema klingt auch bereits in dem genannten Kapitel der *Rückkehr ins Eigene* an. In Verbindung mit einem Vortrag auf dem Kongreß ›Nietzsche – Philosoph der Kultur(en)?‹, den die Nietzsche-Gesellschaft 2007 in Naumburg veranstaltet, habe ich die Frage gestellt: ›Wo liegt Nietzsches Über-Europa?‹ Der erweiterte Text dieses Vortrages bildet das zweite Kapitel des vorliegenden Bandes. Die Verweise Nietzsches auf die indische und chinesische Philosophie sind in ihrer Bedeutung für sein Denken bereits gründlich untersucht worden. Mein Beitrag zielt eher darauf, welche anderen nicht-westlichen Kulturen und Philosophien Nietzsches ›übereuropäisches Auge‹ auch noch in den Blick gefaßt hat: den Islam, besonders die maurische Kultur in Spanien, und – wie könnte das unerwähnt bleiben – die persische Religion und Philosophie Zarathustras. Besonders zugespitzt habe ich meine Untersuchungen auf Nietzsches ambivalentes Verhältnis zu primär mündlich kommunizierenden Kulturen, insbesondere Afrikas, und deren Philosophien.

Mit der Erörterung von ›Derridas Kosmopolitismus‹ nehme ich Gedanken aus dem zweiten Kapitel des Vorgängerbuches wieder auf, in dem u.a. Derridas politische Philosophie erörtert wurde. Appiah, ein in den USA tätiger Philosoph aus Ghana, macht den Kosmopolitismus zur Grundlage der Ethik im Zeitalter der Globalisierung. Der Zusammenhang von Kosmopolitismus und Gastfreundschaft im Denken Derridas führt zu einer weiteren Verdeutlichung der ethischen Seite des planetarischen oder interkulturellen Denkens. Das ist für meine eigene Position unmittelbar wichtig. Derrida entwickelt seinen Kosmopolitismus freilich stärker von Europa aus und gelangt nicht, worum es mir im

Kern geht, zu Dialogen mit den Philosophien anderer Kulturen.

Für das letzte Kapitel, in dem mein eigener Standpunkt dargelegt wird, gibt es eine Vorstufe in meinem – in niederländischer Sprache verfaßten – Kommentar zur Abschiedsvorlesung von Sander Griffioen an der *Vrije Universiteit* in Amsterdam.³ Darin wird ›mein langer Weg‹ von religiös-christlichen und philosophisch-europäischen Ausgangspunkten ›ins Nichts‹ als ein Weg in das Denken der Differenz als Vielheit ohne *ein* Zentrum beschrieben – ein Denken, das ich als ›meinen Pluralismus‹ bezeichne. Es versteht sich, daß ich damit allererst die Pluralität der Kulturen meine, die zu der *einen* Menschheit gehören, welche sich aber immer nur in der kulturellen Vielheit manifestiert. Das läuft indessen nicht auf einen Kulturrelativismus hinaus, da die verschiedenen Kulturen ihre jeweiligen Wahrheitsansprüche in Dialogen bewähren müssen. Im Vollzug interkulturell philosophischer Dialoge würde sich zeigen können, daß ein anderer Weg als der dialogische für die kritische Prüfung der Wahrheitsansprüche in der Begegnung der Kulturen angemessener ist, wenn das je so sein sollte.

³ Kimmerle, De lange weg in het niets, in: S. Griffioen, Een weg gaan. Overwegingen en commentaren uit West en Oost, Budel 2006, 30-38.